

Kues-Newsletter (155)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der CDU,



Nach Ende der Sommerpause beginnen nun in Berlin wieder die parlamentarischen Beratungen. Meiner Einschätzung nach war die „politikfreie“ Zeit in diesem Jahr besonders kurz: Die Eurorettung hatte die Tagespolitik fest im Griff.

Ich habe großen Respekt vor der Arbeit der Kanzlerin. Denn ihre **Führungsstärke** ist in Europa mehr denn je gefragt. Wer im Urlaub im europäischen Ausland einmal die Debatte verfolgt hat, der wird feststellen, welche großen Erwartungen Deutschland zu erfüllen hat. Wir sind die **stärkste Wirtschaftsmacht in Europa** und profitieren stark vom **gemeinsamen Markt**. Ohne die Stabilität des Euros wäre der Wirtschaftsaufschwung der letzten Jahre nicht möglich gewesen.

Es ist klar, dass wir deshalb auch eine **Verantwortung für den Euro** tragen. Gleichzeitig hat Bundeskanzlerin Merkel in Europa durchgesetzt, dass es nicht zu einer Transferunion gekommen ist, sondern Hilfsmaßnahmen an **strenge Auflagen** gekoppelt sind. Um es auf den Punkt zu bringen: Ich glaube nicht, dass irgendein „Experte“ es besser hinbekommen würde. Diese kommen übrigens alle zu unterschiedlichen Ergebnissen, was verdeutlicht: Es gibt hier **keine einfachen Lösungen**.

Trotzdem sind bei der Eurorettung noch nicht alle Fragen geklärt. Ende September wird im Bundestag über die **Ausweitung des Euro-Rettungsschirms EFSF** abgestimmt. Ich rechne fest mit einer Mehrheit der Koalitionsfraktionen. Momentan gibt es ausführliche Diskussionen über das **Mitspracherecht** beim Rettungsschirm. Hier wird sich die CDU/CSU-Bundestagsfraktion viel Zeit zu Beratung geben. Bereits in der letzten Woche traf sich die Fraktion zu einer vierstündigen Sondersitzung.

Unser Fraktionsvorsitzender Volker Kauder hat in seinem anschließenden Statement die Diskussion gut zusammengefasst:

1. **Wir stehen zu Europa.** Europa ist unsere Zukunft. Europa ist die Voraussetzung für unseren gemeinsamen Wohlstand.
2. **Wir stehen zum Euro.** Der Euro ist eine stabile Währung. Auch in der heutigen Zeit muss gesagt werden, dass der Euro stabil ist, dass er wesentlich besser dasteht als bei seiner Einführung und auch stabiler ist als die DM je war.
3. **Wir lehnen Eurobonds ab.** Wir wollen keine Vergemeinschaftung der Schulden. Die unterschiedlichen Zinsen für Staatsanleihen drücken auch aus, wo Probleme liegen und wo Wettbewerbsfähigkeit hergestellt werden muss.
4. Wir müssen in ganz Europa die **Wettbewerbsfähigkeit** wiederherstellen. Dies bedeutet, dass notwendige Reformen in den betroffenen Ländern gemacht werden müssen.

Die Eurokrise ist ein sehr **komplexes und schwieriges Thema**. Das wird mir in den Gesprächen deutlich, die ich darüber schon geführt habe. Als Politiker bemühe ich mich darum, hier **Orientierung** zu geben.

Dabei wird uns das Thema noch eine ganze Weile weiter beschäftigen. Denn eine solche Krise lässt sich **nicht in kurzer Zeit lösen**. Ich bin aber zuversichtlich, dass Deutschland hier weiterhin eine starke Rolle spielen wird.

Und eins ist klar: Es kann eigentlich nur darum gehen, **Europa weiter zu stärken**. Angesichts der Globalisierung und der weltweiten Konkurrenz können wir es uns gar nicht leisten, uns wirtschaftlich und kulturell in unserem Nationalstaat einzugeln. **Wir können es nur gemeinsam schaffen**, wenn wir weiterhin an der Weltspitze bleiben wollen.

Ihr